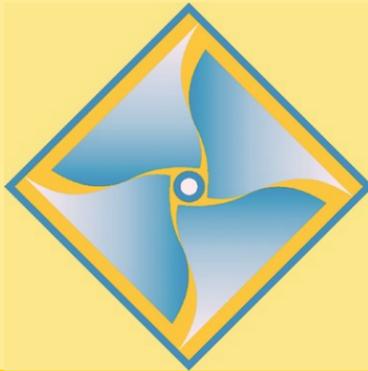


Elberfelder Windrad



www.herz-jesu-wuppertal.de

36. Ausgabe

Jahrgang: 12.2020

Die Pfarrzeitung der Gemeinde Herz Jesu in Wuppertal

Seite 1

Editorial

Ein herzlicher Gruß
aus der Redaktion!

Es ist vor Weihnachten und Corona bestimmt auch weiterhin unseren Alltag. Es ist schon ziemlich lang, dass wir uns mit Einschränkungen vor allem im sozialen Miteinander beschäftigen müssen. Unser Alltag sieht anders aus als in der Adventszeit 2019. Ich möchte Sie ausdrücklich auf die unterschiedlichen Gottesdienste an allen Weihnachtstagen hinweisen. Weihnachten ist nicht nur am 24.12. Auch an den anderen Tagen kann noch Weihnachten in Gottesdiensten gefeiert werden.

Ein anderes Miteinander verändert sich. Der Pastorale Zukunftsweg, den wir in den vergangenen Ausgaben immer wieder beschrieben haben, nimmt sehr konkrete Formen an. Sie werden bei uns bis zum Jahr 2030 kommen, vermutlich früher, sicher aber nicht später. Was würde die biblische Maria dazu sagen? In dieser Ausgabe versuchen wir uns ihr zu nähern, in Texten und Bildern.

Im nächsten Jahr wird es eine weitere Veränderung geben. Sie halten jetzt die vorletzte Ausgabe des Elberfelder Windrades in den Händen. Die letzte erscheint zu Ostern 2021.

Zu Weihnachten 2021 wird die erste Ausgabe eines Magazins für die Gemeinden und aus den Gemeinden Herz Jesu und St. Laurentius erscheinen. Lassen Sie sich überraschen!

Für das Jahr 2021 Ihnen alles Gute und Gottes Segen und bleiben Sie gesund!

Es grüßt Sie mit
den besten Wünschen
für eine besinnliche Adventszeit
und
ein doch erfüllendes
Weihnachtsfest
Ihr
Christian Neyer



Foto: Scholl

Ausschnitt aus einem Kirchenfenster der Kirche St. Maria Hilf

Gottesdienste zu Weihnachten

Die Zeiten und Orte der Gottesdienste, Messen und Andachten
in der Zeit vom 24.12.2020 bis 01.01.2021 finden Sie auf Seite 2.

Geistliches Wort

Auch wenn es für uns Christen glasklar ist, dass Ostern das wichtigste Fest im liturgischen Kalender ist, an welchem wir den Tod und die Auferstehung Jesu Christi feiern: Ohne die Geburt des Messias in der Heiligen Nacht hätte es seine Auferstehung nicht gegeben.

Ich muss es einfach zugeben, ich bin ein absolutes Weihnachtskind. Es ist für mich Faszination pur, wie der große allmächtige Gott sich ganz klein macht, in einem süßen Baby, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend, um zu uns Menschen in die Welt zu kommen. Wer kann einem kleinen und hilflosen Kind widerstehen? Für Gott braucht es keinen Ruhm und Glanz, er möchte einfach bei uns sein. Und das sollen wir durch das Kind in Betlehem verstehen.

„Alle Jahre wieder“ sind die Gottesdienste an Heiligabend so gut besucht, dass es richtig eng wird. In diesem Jahr wird es etwas anders sein: Nötige Abstands- und Hygieneregeln verhindern das. Dennoch werden wir auch unter diesen Bedingungen fröhlich Weihnachten feiern. Schließlich fand das erste Weihnachtsfest in Bethlehem unter wesentlich schwierigeren Bedingungen statt – und viele andere Weihnachten auch.

Auch wenn viele Umstände das Weihnachtsfest dieses Jahr vielleicht anders machen: Jesus Christus, geboren in Betlehem in der Krippe liegend, ist und bleibt derselbe. Für dich und für mich.

Genau diesen Glauben und diese Gewissheit wünsche ich Ihnen für das diesjährige Weihnachtsfest. Dass Jesus Christus in Ihr Herz kommen, dort geboren und wohnen bleiben möchte, egal unter welchen Umständen. Ihm reicht es, dass Sie ihn in die Wohnung Ihres Herzens eintreten lassen.

Ein gesegnetes, ruhiges und im Kreise der Liebsten verbrachtes Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr 2021 im Namen des gesamten Pastoralteams!

Camilla Przybylski



Messen in der Weihnachtszeit

Gemeinde Herz Jesu

24.12.2020	Heilig Abend
15.00 Uhr	Krippenfeier für Kleinkinder (drinnen o. draußen) St. Michael
Ab 16.00 Uhr	Krippenfeier online, aus Christ König
16.30 Uhr	Open-Air-Andachten an verschiedenen Stellen (Maria Hilf / Dönberg)
17.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst für Kinder und Familien mit Kinderchor, St. Michael
17.00 Uhr	Christmette, Herz Jesu
17.00 Uhr	Christmette, St. Johannes Ev.
19.00 Uhr	Christmette mit Orgel und Pauken, Christ König
21.00 Uhr	Christmette, Maria Hilf
21.00 Uhr	Christmette, St. Michael
23.00 Uhr	Christmette Christ König
25.12.2020	1. Weihnachtstag
	Hl. Messen wie an den Sonntagen
26.12.2020	2. Weihnachtstag
	Hl. Messen wie an den Sonntagen
27.12.2020	
	Hl. Messen wie an den Sonntagen
31.12.2020	Hl. Silvester
18.00 Uhr	Jahresabschlussmesse, Herz Jesu
18.00 Uhr	Jahresabschlussmesse, Maria Hilf
01.01.2021	Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria
	Hl. Messen wie an den Sonntagen, ohne St. Maria Hilf

Gemeinde St. Laurentius

24.12.2020	Heilig Abend
14.00 Uhr	Kinderkrippenfeier auf der Hardt (Nähe St. Marien)
15.00 Uhr	Kinderkrippenfeier (draußen o. drinnen), St. Joseph
15.00 Uhr	Kinderkrippenfeier (drinnen o. draußen), St. Laurentius
16.00 Uhr	Krippenfeier, St. Suitbertus
17.00 Uhr	Kinderkrippenfeier (drinnen o. draußen), St. Laurentius
18.00 Uhr	Christmette, St. Joseph
18.00 Uhr	Christmette, St. Marien
19.00 Uhr	Jugendmesse (mit Band u Jugendchor), St. Laurentius
21.00 Uhr	Christmette, St. Joseph
21.00 Uhr	Christmette, St. Suitbertus
22.00 Uhr	Christmette, St. Laurentius
24.00 Uhr	Christmette, St. Laurentius
25.12.2020	1. Weihnachtstag
	Hl. Messen wie an den Sonntagen
26.12.2020	2. Weihnachtstag
	Hl. Messen wie an den Sonntagen
27.12.2020	
	Hl. Messen wie an den Sonntagen
31.12.2020	Hl. Silvester
18.00 Uhr	Jahresabschlussmesse St. Joseph
18.00 Uhr	Jahresabschlussmesse St. Laurentius
01.01.2021	Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria
	Hl. Messen wie an den Sonntagen, ohne St. Josef

Weihnachten — Gottesdienst feiern unter Corona

Die Geburt Christi, die wir Christen an Weihnachten feiern, ereignete sich unter riskanten Umständen. Die Eltern mussten flexibel reagieren. Es gab (ohne Beherbergungsverbot) keinen Platz in der Herberge. Das Leben des Kindes war bedroht. So kam Jesus Christus in diese Welt, um Gottes Licht und Freude in unser Leben zu bringen. Das können wir jedes Jahr feiern, auch wenn die Umstände aufgrund der Corona-Pandemie diesmal schwierig sind – für das Weihnachtsfest in den Familien, mit Freunden und auch für die Gottesdienste in den Kirchen.

Wir können dieses Weihnachtsfest zwar langfristiger planen als das Osterfest im Lockdown der ersten Corona-Welle, aber alle Planungen stehen unter Vorbehalt und Unsicherheit. Seien Sie versichert, dass wir sorgsam alle Auflagen zum Schutz vor Corona beachten, und diese zwischen den Kirchen und dem Land abgestimmt sind. So werden auch die Weihnachtsgottesdienste Corona-safe sein, soweit das in unserer Hand liegt. Daher bitten wir als Pfarrgemeinde Sie darum,

- die aktuellen Gottesdienstinformationen zu beachten. Wenn die Lage dies erfordert, müssen wir flexibel reagieren und Änderungen vornehmen.
- von den Anmeldemöglichkeiten im Pfarrbüro unbedingt Gebrauch zu machen, damit Sie nicht vor einer vollen Kirche abgewiesen werden. Wir bieten mehr Gottesdienste an als sonst.

- gerne auf andere Gottesdienste auszuweichen, wenn Ihr bevorzugter Gottesdienst schon voll belegt ist. Eine Christmette und eine Feier für Kinder werden online übertragen.
- um Verständnis, dass leider auch die Kirchenmusik wegen der Corona-Auflagen eingeschränkt sein wird. Die Musikerinnen und Musiker geben ihr Bestes.
- um Mitwirkung: Wir brauchen Ordnerdienste, Küsterververtretungen, Menschen, die mit anpacken. Melden Sie sich im Pfarrbüro.

Für das Pastoralteam
Pfarrer Dr. Bruno Kurth

Termine ab Dezember 2020

Wahrscheinlich werden Sie die Termine bis Ende März 2021 in dieser Ausgabe vermisst haben. Corona-bedingt haben wir auf eine Zusammenstellung verzichtet, da nur Standard-Termine aufgeführt waren und es nicht sicher ist, ob sie stattfinden. Bitte schauen Sie wegen Messen und Veranstaltungen regelmäßig in den Blickpunkt oder auf die Homepage.

Red.



‘Echte Chance‘ oder ‘letzter Strohalm‘?

Das Erzbistum Köln 2030: Nur noch halb so viele Gläubige und Hauptamtler. Noch stärkerer Rückgang der Taufen und Erstkommunionfeiern. Die Zahl der Gottesdienstbesucher wird sich um mehr als zwei Drittel verringern. Das ist kein Glaskugel-Blick, sondern eine seriöse Projektion aus einer wissenschaftlichen Studie.



Kirchenraum St. Maria Hilf, Foto: Zenz

Und diesen Fakten stellt sich das Bistum seit 2018 verstärkt in dem Prozess mit dem sperrigen Namen „Pastoraler Zukunftsweg“. Die aktuelle Etappe im Oktober dieses Jahres war die Diskussi-

on der bisher erarbeiteten Ergebnisse in Form eines „Seelsorgebereichsforums“, vergleichbar mit einer „Pfarrversammlung“ zu Nicht-Corona-Zeiten. Und so füllte sich die Kirche Maria Hilf am 6. Oktober 2020 nach Corona-Maßstäben betrachtet bis auf den letzten Platz mit Mitgliedern des Pfarrgemeinderats, des Kirchenvorstandes, weiterer Gruppierungen und Interessierten. Erarbeitet wurde eine Vielzahl an Fragen, von denen exemplarisch zwei live nach Köln gesendet wurden und, neben vielen anderen, vom Generalvikar oder anderen Experten des Bistums live per Videoschaltung beantwortet wurden.

Nicht nur diese neue Organisationsform, die im Übrigen sehr gut funktionierte, sondern auch die Inhalte zeigen, dass es an vielen Stellen zu gravierenden Umorientierungen kommen wird. Nicht nur neue Begriffsbedeutungen von „Gemeinde“ und „Pfarrei“ stehen im Raum, sondern völlig neue Strukturen sollen ermöglichen, dass Gemeinden als Keimzellen unseres Glaubens gestärkt und vor Ort Liturgie, Begegnung und Gemeinschaft erfahren werden können.

So schön diese Vorstellung ist, und so sinnvoll es ist, dass die Kirche sich auf Veränderungen einstellt, so viele Fragen begleiten auch den Prozess: Wo bekommen wir die vielen Ehrenamtler mit viel Zeit her? Wie kann sich die Kultur der Kirche so anpassen, dass sie ein breites Spektrum an Menschen anspricht? Wie frei sind Gemeinden in der Ausgestaltung von Gottesdiensten? Wie werden neue Pfarreigrenzen gefunden? Dies stellt nur einen kleinen Auszug der Fragen dar, die auf dem Seelsorgebereichsforum angesprochen wurden und die den Prozess in den kommenden Jahren mitprägen sollen.

Klar ist, dass die Voraussetzungen 2030 andere als heute sein werden und eine vorausschauende Planung besser ist als eine nachträgliche Reaktion. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die neue Struktur, die das Erzbistum vorsieht, eine qualitative und quantitative Stärkung des Ehrenamts vorsieht. Es bleibt zu hoffen, dass dies aus Überzeugung und nicht nur aus der Not heraus entstanden ist und die Verantwortlichen auch im Blick gehalten werden – durch Wertschätzung, durch Weiterbildung, durch echte Verantwortungsübergabe und schließlich auch durch eine weitere Öffnung der Kirche für Laien. Funktionieren kann das nur, wenn sich die Kirche institutionell weiterentwickelt, sich gesellschaftlichen Gegebenheiten öffnet und neue Möglichkeiten schafft und so eine tragende Säule der modernen Gesellschaft bleiben kann.

Carsten Finn

Maria war Jüdin

Nicht wahr, das klingt für einen Katholiken schon ziemlich eigenartig. Aber Jesus war ja auch Jude, ebenso wie Joseph, der Mann Marias.

Maria, im Judentum heißt sie Mirijam, gehört zu den gottesfürchtigen Frauen. Mirijam ist die Mutter von Jesus. Beide haben den direkten Kontakt zu ihrem Gott, sie brauchen keine Vermittlung. Die jüdische Tradition ist theozentrisch. Sie sieht allein Gott im Zentrum. Das Christentum sieht sowohl Gott als auch den Menschen Jesus im Zentrum.

In einem Buch über die jüdische Sicht auf Maria wird am Ende geschrieben:

„Sie empfand sich wie jede jüdische Frau in dienender Funktion am Rande der Schöpfung. Wenn die Männer stolz den Segenspruch beteten „Gelobt seist du, Herr unser Gott, König der Welt, der du mich nicht zum Weibe gemacht hast“, betete sie: „Gelobt seist du, Herr unser Gott, König der Welt, der du mich nach deinem Willen geschaffen hast.“ (in: Schalom Ben-Chorin: Mutter Mirijam, München 1991)
Ach ja, Maria: Sie ist die einzige Frau, die im Koran namentlich erwähnt wird.

CN



Foto: Schöll

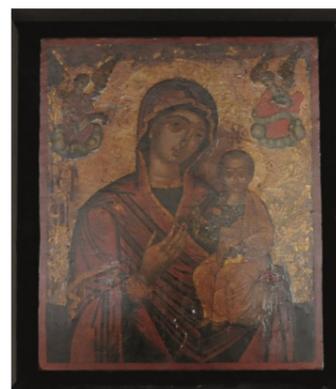
Anna erklärt Maria etwas.
Figur aus der Kirche
Herz Jesu

Kindertagesstätten Herz Jesu und Christ König

Seit dem 1.9.2020 werden die beiden Kindertagesstätten (KiTa) Herz Jesu und Christ König und das Familienzentrum Herz Jesu von Kristin Reith im Verbund geleitet. Andrea Kupsiak-Divkovic, bisherige Leiterin der KiTa Herz Jesu, ist ausgeschieden. Die dritte Kindertagesstätte unserer Gemeinde ist die KiTa Roncalli, geleitet von Silvia Siebel.

Red.

Ikonen aus der Gemeinde



Ikone aus der Kirche
Christ König

Ikone aus der Kirche
Herz Jesu



Fotos: Schöll



Maria 2.0

Die Bewegung entstand aus einem Lesekreis der Gemeinde Heilig Kreuz in Münster im Februar 2019. Anstoß gab das Lesen des ersten apostolischen Schreibens von Papst Franziskus „Evangelii Gaudium“ aus dem Jahr 2013. Der Kreis bestand aus wenigen Frauen, die sich große Sorgen um die aktuelle Situation der katholischen Kirche machten. Ein großes Thema war der Umgang der Amtsträger mit den Tätern, den Mittätern und den Opfern des Missbrauchsskandals. Man stellte fest, „dass seit Jahren die immer gleichen Fragen diskutiert werden und dass trotz der allseits beteuerten Reformbereitschaft die Abschaffung bestehender männerbündischer Machtstrukturen nicht in Sicht ist.“

Maria 2.0 ist keine Aktion einer einzigen Gemeinde, sondern eine freie Initiative von Frauen, die die bestehenden Machtverhältnissen in der Kirche anprangern und dafür kämpfen wollen, dass es auch den kommenden Generationen möglich ist, mit „Freude in der Kirche zu bleiben“ statt auszutreten.

Im Oktober 2019 hatte man 42.359 Unterschriften für eine Petition an Papst Franziskus gesammelt. Die Forderungen darin waren:

- Zugang von Frauen zu allen Kirchenämtern und Weihen
- Keine kirchlichen Ämter für Missbrauchstäter, -dulder oder -vertuscher
- Überstellung von Missbrauchsverdächtigen an weltliche Ermittlungsbehörden und Gerichte
- Aufhebung des Pflichtzölibats
- Anpassung der Sexualmoral an die Lebenswirklichkeit der Menschen.

Es fanden viele Aktionen, wie im Mai 2019 der Aufruf zum Kirchenstreik, Mahnwachen, Gottesdienstfeiern vor den Kirchen oder Menschenketten statt. Die Reaktionen der deutschen Bischöfe waren unterschiedlich. Während der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Brode die Aktion begrüßte: „Dahinter steckt eine ganz tiefe Verletzung, dass sie sich in der Kirche nicht so angenommen fühlen, wie es ihrem Einsatz entspricht“, sprach der Aachener Bischof Helmut Dieser davon, dass diese Form des Protests zu einer Polarisierung führe.



Quelle: Internetseite Maria 2.0

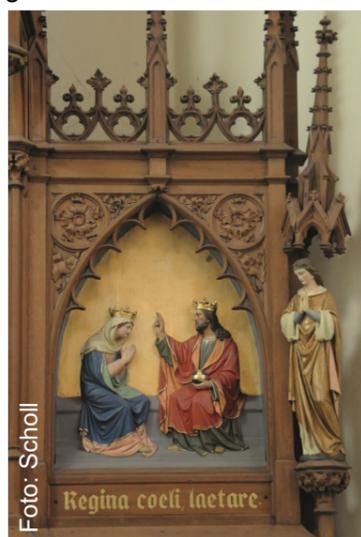
Parallel hat sich eine Initiative Maria 1.0 gegründet, die die These „Maria braucht kein Update“ vertritt. Maria 1.0 sei keine Gegenbewegung zu Maria 2.0, sondern eine Bewegung zu Gott hin. Man beruft sich auf die „göttliche Ordnung“, die kein Frauenweiheamt vorsehe. Es bleibt zu hoffen, dass der von den deutschen Bischöfen im März 2019 beschlossene Synodale Weg nicht nur der gemeinsamen Suche nach Antworten, sondern auch nach Lösungen für die gegenwärtige Situation dient. Andernfalls bleibt zu befürchten, dass es zu weiteren gravierenden Kirchenaustritten kommen wird.

Wo

Mariendogmen

Der römischen Kirche wird ja eine besondere Verehrung Mariens nachgesagt und mitunter wird ihr sogar unterstellt, sie wolle Maria zu einer Nebengöttin machen. Richtig ist vielmehr, dass es nur vier wesentliche Aussagen über Maria gibt, die im Glaubensleben der Katholiken eine Rolle spielen. Die beiden ersten Aussagen haben dabei alle christlichen Kirchen gemeinsam. Allein die beiden letzten hat die römische Kirche aus der Heiligen Schrift und der Tradition heraus formuliert.

Das dritte ökumenische Konzil erklärte 431 dass der Emmanuel Christus Gott ist und dass deshalb Maria in Wahrheit Gottesmutter genannt werden kann. Die Erklärung der Gottesmatterschaft ist vor allem eine Aussage über Christus, der sowohl Mensch als auch Gott ist. So hat Maria nicht einen Gott aus sich hervorgebracht, sie hat dem empfangenen Gottessohn ein Antlitz gegeben.



Ausschnitt aus dem Marien-Altar in der Kirche Herz Jesu

Im Lukas-Evangelium heißt es, dass der Engel zu einer Jungfrau gesandt wurde. Das erwähnte Lebensalter deutet auch auf ein junges Mädchen, das noch vor einer Hochzeit gestanden hat. Die junge Christengemeinde hat die Verheißung aus dem Propheten Jesaja, dass die Jungfrau ein Kind gebären solle, messianisch auf Jesus bezogen. Für sie war klar, dass das Zeichen darin bestand, dass eine Jungfrau als Jungfrau empfing und gebar. Eine nähere Bestimmung, wie die Jungfräulichkeit beschaffen war, gehört nicht zum Glauben der Kirche. Die theologische Erklärung der Jungfräulichkeit während der Geburt bringt diese mit dem

Handeln Gottes in Verbindung, der Maria vor aller Begierlichkeit bewahrt. Das fünfte ökumenische Konzil in Konstantinopel (553) wendet dann für Maria den Ehrentitel Immerwährende Jungfrau an. Schauen Sie einmal die Ikonen der Gottesmutter an – Sie finden dort meist auf dem Schleier drei Sterne. Das ist der Hinweis auf die Jungfrauschaft vor, während und nach der Geburt. Lange dauerte der Streit unter den Theologen an, ob Maria unbefleckt empfangen genannt werden könne. Ein namhafter Teil der Theologen sah sie aus der Zahl der Menschen zu weit herausgehoben, wenn man ihr zuschriebe, unbefleckt empfangen zu sein. Der andere Teil empfand es als ungebührlich, den Erlöser aus einer nicht besonders gewürdigten Frau geboren sein zu lassen. Erst Papst Pius IX. entschied diesen Streit 1854 mit der Verkündung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis der Gottesmutter. Die Motivation für sein Handeln nahm er aus der Überlegung, dass Gott planvoll die Menschwerdung des Sohnes vorbereitet hat und deshalb sein Werkzeug – Maria – vor dem Makel der Sterblichen bewahrt habe. Auch das ist vor allem eine Aussage zu Jesus und erst in zweiter Linie zu seiner Mutter. Aus ähnlicher Überlegung folgt auch die letzte Aussage zu Maria: die Aufnahme in den Himmel. Papst Pius XII. hat nach vieler theologischer Konsultation am 1. November 1950 verkündet: "In der Autorität unseres Herrn Jesus Christus, der seligen Apostel Petrus und Paulus und auch kraft Unserer eigenen verkündigen, erklären und definieren Wir: Es ist ein von Gott geoffenbartes Dogma, dass die immerwährende Jungfrau Maria, die makellose Gottesgebäerin, als sie den Lauf des irdischen Lebens vollendete, mit Leib und Seele zur himmlischen Glorie aufgenommen wurde." Letztlich ist auch diese Aussage nur verstehbar im Hinblick auf den handelnden Jesus, der die Mutter in seine glorreiche Herrlichkeit aufnehmen wollte. Für uns Lebende wird Maria damit zu einem Vorbild.

Grü

MARIA, die Mutter!

Wenn man sich Marienbilder so anschaut, dann sieht man meist eine sehr besonnen wirkende junge Frau, die völlig friedlich und harmonisch ihr Kind im Arm hält und die Ruhe in Person zu sein scheint. Sie wirkt mütterlich und fehlerlos. Aber war das wirklich Maria?

Widrige Umstände

Wenn wir einen Blick in das Leben Marias werfen, dann ergibt sich daraus ein ganz anderes Bild. Zunächst einmal war Maria sehr jung, als sie Jesus bekam. Ich bin sicher, obgleich Maria ein riesiges Gottvertrauen gehabt hat, hatte sie große Angst. Angst, die bestimmt die meisten werdenden Mütter haben. Was wird aus meinem Kind? Werde ich alles richtig machen? Nun kommt bei Maria erschwerend hinzu, dass sie schwanger wurde, obwohl sie, wie es in der Bibel so schön steht, keinen Mann erkannte. Kurzum, sie hatte keinen Geschlechtsverkehr mit ihrem Verlobten Josef und war doch schwanger.

Der Anfang vom Ende



Foto: Scholl

Marien-Statue aus der Kirche St. Maria Hilf

Für eine Frau wie Maria, in der damaligen Zeit, war das das Ende, und auch heute fänden wir es wohl nicht sehr witzig, wenn eine sechszehn Jährige schwanger würde von einem anderen Mann als ihrem Freund. Damals galt sie damit als Betrügerin und war für eine Ehe verunreinigt. Heute würde sie vermutlich bei RTL 2 mit dieser Geschichte zu sehen sein. Das alles wird Maria wahrscheinlich noch mehr Angst gemacht haben, aber Josef war ein guter Kerl und blieb auf Gottes Geheiß hin bei ihr. Mit der Geburt allerdings war es dann auch nicht so, wie sich das eine werdende Mutter wünscht. Stellen Sie sich vor, alle Krankenhäuser hätten Aufnahmestopp und Sie müssten ihr Kind, na sagen wir mal an heute angepasst, an einer Tankstelle im Hinterraum zur Welt bringen. Das hat sich Maria ganz bestimmt nicht so für ihr Kind gewünscht und ich glaube, dass sie, obwohl sie alles gegeben hat, um es dem Neugeborenen so schön wie möglich zu machen, ganz bestimmt auch unter der Situation gelitten hat.

Auf der Flucht

Sie hatte ganz bestimmt Momente, in denen sie sich gefragt hat, wo sie da reingerutscht ist und wie das alles enden sollte. Vielleicht hat sie sich auch gefragt, ob ihr kleines Baby wirklich der Aufgabe gewachsen sein würde, für die es vorgesehen war. Als ob die Geburt nicht schon dramatisch genug gewesen war, musste Maria dann auch noch mit dem Neugeborenen fliehen. Ja, Maria und ihre Familie waren Flüchtlinge. Maria kannte die Sorge, keine Bleibe zu haben und das Gefühl die Heimat verlassen zu müssen, um seinem Kind woanders ein wenig mehr Sicherheit zu bieten.

Von der Krippe zum Kreuz

Jesus wurde älter und hat es seiner Mutter nun wirklich nicht immer leicht gemacht. Mutter eines auserwählten Messias zu sein, ist nicht gerade die einfachste Aufgabe, wie mir erscheint. Jesus lief weg, pampfte seine Eltern an und ganz am Ende, da erlebte Maria etwas, das man wohl keiner Mutter wünscht. Sie sah ihren eigenen Sohn sterben. Sie stand unter dem Kreuz. Sie

musste miterleben, wie Jesus litt und wohin ihn der Weg, von der Krippe an, geführt hatte.

Warum schreibe ich das alles?

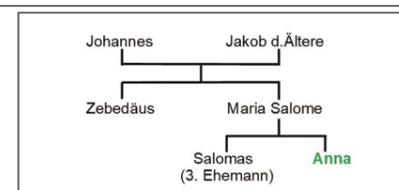
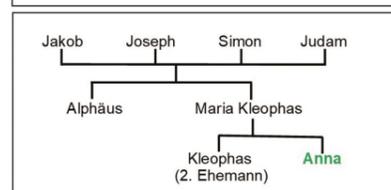
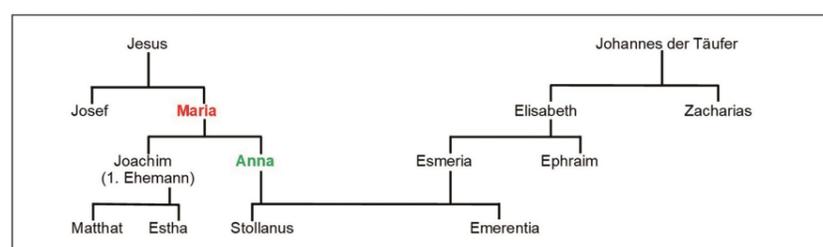
Ich möchte zeigen, dass Maria auch nur eine Mutter war, mit all den Sorgen, Problemen und Nöten, die Mütter eben so haben. Sie hat gelitten, gekämpft und ihren Sohn unterstützt, wo sie nur konnte. Obwohl sie ihn sicher oftmals nicht verstanden hat, und genau das ist das Besondere für mich an Maria. Maria hat nie den Mut verloren. Maria hat sich immer durchgeboxt und selbst in den dunkelsten Zeiten ihr Bestes gegeben – als Mutter und als Mensch. Wenn sie ihren Sohn auch nicht immer verstanden hat, so hat sie ihn doch unterstützt, so gut sie konnte. Ich bin sicher, wenn Sie oder ich das nächste Mal eine solch harmonisch wirkende Maria anschauen, dann sehen wir ein kleines Zwinkern in ihrem Auge, das sagt: „Ich weiß, nicht jeder Tag ist einfach, aber: Habe Mut!“

Hannah Groß

Wir danken der Redaktion von JA!coBUS, Hilden, für die freundliche Abdruckgenehmigung.

Red.

Der Stammbaum von Maria



Grafik: Scholl

Im 15. Jahrhundert entwickelte sich in Europa das Bürgertum neben dem Adel und der Kirche. Dazu diente im Rahmen der Kirche auch die Verehrung der „heiligen Sippe“. Dabei galt es möglichst alle Überlieferungen aus der Familie Jesu zusammen zu führen. Der erste notwendige Hinweis hier ist: Ganz viel Phantasie und fromme Erzählung ergänzen, was im Neuen Testament alles nicht steht.

Der erste Trick war, dass die hl. Anna dreimal verheiratet war: mit Joachim hatte sie die Tochter Maria, die Mutter Jesu – mit Kleophas (oder Klopas) hatte sie die Tochter Maria, mit dem Beinamen Kleophas – mit Salomas hatte sie Tochter Maria mit dem Beinamen Maria Salome. Somit sind die drei Marien unter dem Kreuz Halbschwestern. Aus der Ehe zwischen Maria Kleophas und Alphäus sollen die Brüder und Schwestern Jesu stammen (vgl. Mt 13,55 und Mk 6,3). Aus der Ehe von Maria Salome mit Zebedäus stammen die Donnersöhne Jakob d. Ältere und Johannes (vgl. Mt 4,21). Hier ist dann ein großer Teil der Apostel als Mitglieder der Familie genannt. Damit wird auch die Absicht klar: die ganze Familie war in der Heilsgeschichte aktiv. Die weiteste Vorbereitung dieser frommen Lesart war mit der Legenda aurea des Jacobus de Voragine um das Jahr 1264 gegeben. Der zweite Trick bestand darin, dass somit die meisten der im Neuen Testament genannten Personen verwandt waren, eine heilige Sippe halt.

AS



Marianne Teppe - ein Nachruf

Die innerkirchliche Aufbruchsstimmung nach dem II. Vatikanischen Konzil erfasste Mitte der 60er Jahre auch unsere Herz Jesu Gemeinde und mittendrin Frau Teppe! Sie erteilte Religionsunterricht an Real- und Grundschulen, war erfolgreich in der Erwachsenenbildung, in Gesprächsgruppen, Pfarrbesuchsdienst, Gemeindegatechese, Beratung und Begleitung von Frauengruppen und im Bereich der Liturgie. Es war ihr immer wichtig, neue Entwicklungen wahrzunehmen und zum Wohle der Gemeinden und ihrer Mitglieder in das Gemeindeleben einzubringen. Sie schloss erfolgreich die Ausbildung zur Pastoral-Supervisorin ab und bekam eine Beerdigungsbeauftragung.

Die feierliche Gestaltung des Hl. Abends für Kinder und Familien beeindruckte Jahr für Jahr und war ein tiefes Erlebnis für die mitwirkenden Kinder. Ein Herzerzählen war ihr die liebevolle und lebendige Vorbereitung der Erstkommunion. Mit unseren Kindern waren wir eingeladen, im Blick auf das große Fest, Gottesdienst und Gemeinde intensiv zu erleben. Erstkommunionsthemen, wie



Foto: Schneider

„Ich bin dein Gott der dich trägt“ oder „Wir knüpfen mit Jesus am Netz der Liebe“ stifteten bei den Kindern Vertrauen und machten Mut, den Glauben zu wagen. Die Katecheten wurden in die Gestaltung mit einbezogen, freundlich begleitet und ermutigt Gemeinde mitzugestalten.

Im Jahr nach dem Tod von Pfarrer Geisbüsch übernahm sie viele zusätzliche Aufgaben und uns ermutigte sie unermüdlich unser bisheriges Gemeindeleben weiterzuführen bis der neue Pfarrer kommt... Sie fühlte sich der Gemeinde und allen ihr zugehörigen Menschen eng verbunden. Besonders

wichtig war es ihr, die zwischenmenschlichen Beziehungen zu fördern, insbesondere im Hinblick auf die Bildung des Seelsorgebereiches und des Pfarrverbandes.

„Niemals geht man so ganz...“ (Song von Trude Herr), denn es bleiben schöne Erinnerung und eine große Dankbarkeit, dass Frau Teppe die an sie gestellten Herausforderungen angenommen hat und uns Gemeindemitglieder noch lange im Ehrenamt begleitet hat. Sie hat ihre Tätigkeit in Herz Jesu als eine erfüllte Zeit erlebt und sich gern an „ihr“ Herz Jesu und die Gemeindemitglieder erinnert.

Dankbar und beschenkt mit vielen guten Erinnerungen konnten wir an ihrem Geburtstag, dem 26.08.2020 in der Herz Jesu Kirche mit einem Gedenkgottesdienst Abschied nehmen und sie zu ihrer letzten Ruhestätte auf dem Friedhof Hochstraße begleiten.

Eva – Maria Schneider
ehemalige Arbeitskollegin und Freundin

Gemeindereferentin in Herz Jesu 01.04.1967 - 31.08.2001

DANKE

für 34 Jahre im Dienst der Pfarrgemeinde Herz Jesu als Gemeindereferentin und anschließendem Ehrenamt.

Wir gedenken Marianne Teppe in Dankbarkeit und mit schönen Erinnerungen im Gebet.

Allen Freunden und Gemeindemitgliedern, die Marianne in den letzten beiden Jahren begleitet haben, danken wir ganz herzlich. Sie hat sich über die Besuche, Karten und Briefe gefreut und das gemeinsame Singen sehr genossen.

Eva – Maria Schneider und Christa Teppe

Eine-Welt-Gruppe

Die Eine-Welt-Gruppe bittet um Spenden für das seit 2019 von Christ König geförderte Misereor-Projekt. In Zeiten von Corona sind uns übers Jahr viele unserer Einnahmen weggebrochen. Aber die Menschen in Madagaskar benötigen weiterhin unsere Hilfe.



Foto: Misereor

„Das Dorf macht Schule – Die Schule macht das Dorf“, so lautet der Name des Projekts. (Für nähere Infos: Misereor, Projektnummer.: P14701)

29 Mio. Menschen leben auf einer Fläche zweimal so groß wie die BRD. Das Pro-Kopf-Einkommen liegt bei 465 US \$ jährlich. Dramatische Folgen hat

die großflächige Abholzung der Wälder auf der Insel.

Das Projekt bietet Hilfe für die Bildung der Kinder, die oft so weite Wege zur nächsten Schule zurücklegen müssen, dass diese insbesondere von kleineren Kindern nicht zu bewältigen sind.

Misereors Partnerorganisation vor Ort, VOZAMA, verlangt von den Eltern Räume und Möbel bereit zu stellen. Dann werden Stifte, Hefte und weitere Schulmaterialien beschafft. Die Materialien und Unterrichtsinhalte sind auf die konkreten Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Inzwischen besuchen bereits 30 000 Kinder VOZAMA-Schulen. VOZAMA sorgt für die Aus- und Fortbildung der Lehrer, hilft bei der Aufforstung sowie der Trinkwasserversorgung und leistet Hygieneaufklärung bei den Eltern, so dass die Gesundheit der Familien und der Erhalt der Lebensgrundlage gestärkt werden. Diese außerschulischen Aktivitäten fördern direkt die dörfliche Gemeinschaft.

Wenn Sie die Menschen in Madagaskar mit Ihrer Spende unterstützen möchten, sind wir Ihnen sehr dankbar. Selbstverständlich bekommen Sie eine Spendenquittung von uns.

Bankverbindung:

Eine-Welt-Gruppe Christ König

Sparda-West e.G.

IBAN: DE93 3306 0592 0100 5246 89

Jutta Hauenschild

für die

Eine-Welt-Gruppe aus Christ König

Danke!

Da wegen des „Corona-Lockdowns“ alle Veranstaltungen abgesagt werden mussten, konnten auch die geplanten Veranstaltungen von „Dönberg-hilft“ nicht stattfinden. Für das Projekt in Windhoek in Namibia gab es keine finanzielle Unterstützung. Frau Pfr. Fagner von der ev. Kirchengemeinde Dönberg warb deshalb für das Projekt und startete einen Spendenaufruf, dem viele Menschen folgten. So kamen insgesamt 2263,76 € zusammen, die an „Dönberg-hilft“ überwiesen wurden.



Foto: Marylène Brito; Pfarrbriefservice

Bei Spenden über 200,00 € wird dem Spender eine Bescheinigung für die Steuererklärung zugesandt. Sind die Beträge unter 200,00 €, dann reicht für die Steuererklärung der Kontoauszug als Beleg.

Nochmals vielen Dank an alle Spender.

Red.



Bild: Lisa Kötter,
Internetseite Maria 2.0

www.herz-jesu-wuppertal.de
Internetausgabe der Pfarrzeitung
und
PGR-Protokoll

Impressum

Herausgeber:
Pfarrgemeinderat Herz Jesu
Wuppertal
Ludwigstraße 56b, 42105 Wuppertal
Tel. 0202 69 81 00

Verantwortlich für den Inhalt:
Christian Neyer (CN), V.i.S.d.P.

Redaktion:
Michael Goecke (MG), Dr. Michael Grü-
tering (Grü), Angela Scholl (AS), Gabriele
Wolf (Wo)

Auflage: 8.000
Satz und Layout: Angela Scholl
Druck: Schmidt, Ley+Wiegandt
GmbH+Co. KG



Beiträge bitte an folgende Anschrift:

Redaktion Elberfelder Windrad
Ludwigstraße 56b, 42105 Wuppertal

Email:
Pfarrzeitung@herz-jesu-wuppertal.de

Beiträge in Papierformat können auch im
Pfarramt oder in den Büros abgegeben
werden.

Einsender von Manuskripten erklären
sich mit deren redaktioneller Bearbeitung
einverstanden. Die abgedruckten Artikel
müssen nicht mit der Meinung der Re-
daktion übereinstimmen.

SBKT 146

Liebe Gemeindeglieder,
im Amtsblatt des Erzbistums Köln Nr. 21 vom 01.09.83 ist
bekannt gemacht worden, dass gegen die Veröffentlichung
privater Daten im Pfarrbrief ein Widerspruchsrecht besteht
und dass darauf einmal im Jahr im Pfarrbrief oder im Aus-
hang hingewiesen werden muss. Nachfolgend ist der vor-
geschriebene Text abgedruckt:
Dem Wunsch der Kirchengemeinden nach mehr Informationen
und einer Intensivierung des Gemeindelebens Rechnung
tragend, sind im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des
Meldegesetzes für das Land Nordrhein – Westfalen auch die
Ausführungsbestimmungen zur Anordnung über den kirchlichen
Datenschutz – KDO - in Bezug auf die Bekanntmachung be-
sonderer Ereignisse geändert worden. Künftig können Sonder-
ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle,
Ordens- und Priesterjubiläen usw.) mit Namen und Anschrift
der Betroffenen sowie mit Tag und Art des Ereignisses wieder
in den Pfarrnachrichten und am Aushang veröffentlicht werden,
wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder in sonstiger
geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss
rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.

Weihnachten auf Abstand

Das Fest des Jahres, alle sind unterwegs, alle
treffen sich, man tauscht Geschenke und gute
Wünsche aus, man isst miteinander, man singt
und trifft sich in Gottesdiensten. Ja, so war es
bisher. Und 2020?

Alles auf Abstand, mit Maske und mit Vorsicht.
Dabei laufen wir Gefahr, Menschen zu verges-
sen. Es sind nicht nur die älteren und alten
Frauen und Männer. Auch viele andere leben
allein. Es fehlen Partnerinnen und Partner,
Freundinnen und Freunde, Menschen in der
sozialen Nähe.

Es viele Wege der Kontakte. Wir können per
Mail grüßen, anrufen oder aus der Entfernung
an den Häusern und Wohnungen winken und
grüßen. Wir können aber auch schreiben, Pa-
pier, Schreibgerät Umschlag und Briefmarke,
mehr braucht es nicht um zu zeigen, ich habe
dich gesehen.

Auch das „Sehen“ auf Abstand zeigt Nähe.
Welcher Weg ist Ihnen möglich, anderen, einsa-
men oder älteren Menschen Ihre Nähe und
Wertschätzung zu zeigen?

Ein Kommentator bringt es neun Wochen vor
Weihnachten auf den Punkt: Wer seine Näch-
sten liebt, verschiebt.

Aber auch das muss ja vorher besprochen wer-
den, also wieder miteinander ins Gespräch
kommen. Und das ist auch gut so!

CN

Georg-Friedrich Mintert verstorben

Georg-Friedrich Mintert ist am 15. Oktober
2020 im Alter von 70 Jahren verstorben. Er
war viele Jahre Mitglied des Kirchenvorstands
Herz Jesu.

Ein Nachruf erscheint in der Osterausgabe.
Red.



Gottesmutter mit
Kind
aus der Kirche
St. Michael;
Holzfigur aus
den 30er Jahren

Foto: Dröse

Gottesdienste

Sie haben bei uns in der Gemeinde Herz
Jesu die Wahl zwischen fünf Sonntags-
messen in fünf Kirchen, mit ihrem je ei-
genen Charakter.

Es gelten folgende Zeiten für Hl. Mes-
sen:

samstags:
17:00 Uhr St. Johannes der Evangelist
(Roncalli-Kirche)

sonntags:
09:30 Uhr Christ König
09:30 Uhr St. Maria Hilf
11:30 Uhr Herz Jesu
11:30 Uhr St. Michael
13:00 Uhr Messe in englischer
Sprache

3. Samstag im Monat 15:00 Uhr
philippinische Messe in Christ König

1. und 3. Sonntag Kindergottesdienst in
St. Maria Hilf, Gruppenraum

Darüber hinaus finden Sie eine Reihe
zielgruppenorientierter Gottesdienste,
wie Frauenmessen oder Familienmes-
sen.

Nach den Sonntagsmessen gibt es re-
gelmäßig Gelegenheiten, bei einem Kaf-
fee oder einer Tasse Tee zusammenzu-
sitzen und einander kennenzulernen.

Zu diesen Hl. Messen zählen:

1. Sonntag im Monat:
Familienmesse in Christ König

2. Sonntag im Monat:
Familienmesse in St. Maria Hilf

3. Sonntag im Monat:
Familienmesse in St. Michael

Auf Grund der Corona-Pandemie finden
bis auf Weiteres nach den Messen keine
Treffen statt.

Thema der nächsten Ausgabe

„Das war's“

Die Pfarrzeitung wird
vor Palmsonntag verteilt.

Redaktionsschluss: 15.02.2021





Kontakte Herz Jesu

Pfarrgemeinde Herz Jesu Wuppertal

Pfarrer Dr. Bruno Kurth Tel. 0202 / 69 81 00
 Pfarrer Paul Gowan Gokok Tel. 0202 / 97 64 84 87
 Pfarrer Robert Rego Tel. 0202 / 527 0 97 46
 Kaplan Lars Spohr Tel. 0202 / 698 10 25
 Gemeindefereferentin Daniela Löhr Tel. 0202 / 295 42 49
 Gemeindeassistentin Camilla Przybylski Tel. 0202 / 698 10 24

Sr. Janet Nkpekal Ayim Tel. 0202 / 698 10 109
 Verwaltungsleiterin
 Melanie Müller-Spahn Tel. 0202 / 698 10 23
 Wuppertaler Seelsorge-Notfall-Handy Mobil 0171 / 932 77 32

Gemeindeviertel Herz Jesu

Ludwigstraße 56b, 42105 Wuppertal
 Tel. 0202 / 69 81 00, Fax. 0202 / 69 81 020
 Email: Pfarramt@herz-jesu-wuppertal.de
 Öffnungszeiten des Pfarramtes (i.d.R. Herr Matten)
 montags bis freitags von 09:00 Uhr bis 12:30 Uhr
 montags, dienstags und donnerstags von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr



Kindertagesstätte Tel. 0202 / 69 81 021

Gemeindeviertel Christ König

Westfalenweg 20, 42111 Wuppertal
 Tel. 0202 / 72 860, Fax. 0202 / 72 14 46
 Email: christ.koenig@herz-jesu-wuppertal.de
 Öffnungszeiten des Büros (i.d.R. Frau Böttger)
 dienstags von 9:00 Uhr bis 12:30 Uhr
 von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr



Gemeindezentrum /Jugendheim Tel. 0202 / 27 20 90 42
 Vermietung Gemeindezentrum Tel. 0202 / 26 56 37 46
 Bücherei Tel. 0202 / 27 21 399
 Kindertagesstätte Tel. 0202 / 27 21 757

Gemeindeviertel St. Maria Hilf

Höhenstraße 58, 42111 Wuppertal
 Tel. 0202 / 27 75 088, Fax. 0202 / 27 75 087
 Email: st.maria.hilf@herz-jesu-wuppertal.de
 Öffnungszeiten des Büros (i.d.R. Frau Böttger)
 montags von 09:00 Uhr bis 12:30 Uhr
 von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr



Belegung Pfarrzentrum über das Pfarrbüro

Gemeindeviertel St. Michael

Leipziger Straße 41, 42109 Wuppertal
 Tel. 0202 / 75 707, Fax. 0202 / 75 00 92
 Email: st.michael@herz-jesu-wuppertal.de
 Öffnungszeiten des Büros (i.d.R. Frau Kochanek)
 donnerstags von 09:00 Uhr bis 12:30 Uhr
 von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr



St. Johann Evangelist
 Am Deckershäuschen 94, 42109 Wuppertal

Kindertagesstätte Roncalli
 Am Hundsbusch 3 Tel. 0202/700 666

Kontakte St. Laurentius

Pfarrgemeinde St. Laurentius Wuppertal

Pfarrer Dr. Bruno Kurth Tel. 0202 / 37 13 330
 Pfarrer Berndhard Strunk Tel. 0202 / 37 13 335
 Pfarrer Ludger Ganschietz Tel. 0202 / 52 70 733
 Gemeindefereferentin Daniela Löhr Tel. 0202 / 29 54 249
 Diakon Philipp Jeffré Tel. 0202 / 29 99 58 55
 Pastoralreferentin Christa Neumann Tel. 0202 / 25 38 273
 Subsidar Dr. Michael Grütering
 Subsidar Dr. Christian Ott

Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius
 Pfarrbüro
 Friedrich-Ebert-Straße 22, 42103 Wuppertal
 Tel. 0202 / 37 13 30 (Frau Esposito),
 Tel. 0202 / 37 13 3 37 (Frau Gasterstädt)
 Email: pfarrbuero@laurentius-wuppertal.de



Die Büros sind nur telefonisch in diesen Zeiten zu erreichen:

montags bis freitags	von 09:00 Uhr bis 13:00 Uhr
dienstags	von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr
donnerstags	von 14:00 Uhr bis 19:00 Uhr
Kontaktbüro St. Suitbertus	
Tel. 0202 / 42 71 52	
dienstags	von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Es wurden getauft

*Diese Daten werden
 nur in der Druckversion
 veröffentlicht.*



Es haben geheiratet

*Diese Daten werden
 nur in der Druckversion
 veröffentlicht.*



Es wurden beigesetzt

*Diese Daten werden
 nur in der Druckversion
 veröffentlicht.*

